

## Bezahlung von Ingenieurinnen und Ingenieuren in der Baubranche

*Kolumne von Prof. Dr. Norbert Gebbeken, Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, veröffentlicht in der Bayerischen Staatszeitung vom 25.10.2019.*



Die gleiche Bezahlung von Männern und Frauen sollte bei vergleichbarer Tätigkeit eine Selbstverständlichkeit sein. Doch nicht nur am „equal pay day“ wird darauf hingewiesen, dass das nicht stimmt. Erst im August 2019 berichtete das Online-Magazin ingenieur.de, dass Bauingenieurinnen aktuell 16 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen verdienen. Das führte in der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau zu der Frage, ob das für die Mitglieder der Kammer auch gilt. Mitglieder der Kammer sind angestellte, beamtete und selbständige Ingenieurinnen und Ingenieure in Ingenieurbüros, Hochschulen, Verwaltungen, Ministerien und Baufirmen.

Zur Beurteilung der grundsätzlichen Situation muss man wissen, dass die Baubranche trotz intensiver langjähriger Bemühungen (girls day, Praktika, Besuch in den Schulen, HSU-Curriculum Technik, Mädchen machen Technik usw.), nicht mehr Frauen für den so wunderbaren Beruf der Bauingenieurin begeistern konnte. In den klassischen Bauingenieurfächern ist der Frauenanteil sogar wieder auf unter 20 Prozent gesunken, wohingegen im Bereich der Umweltingenieure etwa 40 Prozent der Studierenden weiblich sind.

Wir müssen wohl zur Kenntnis nehmen und uns damit abfinden, dass der Anteil der Gesellschaft, der sich für MINT-Fächer interessiert und der mögliche Frauenanteil in Ingenieurberufen schlicht ausgeschöpft ist. Das scheint übrigens ein weltweit kulturunabhängiges Phänomen zu sein. Bei Technik-Veranstaltungen mit Mädchen haben wir immer den Eindruck, dass es den Mädchen Freude bereitet und dass sie engagiert dabei sind. Fragen wir dann am Ende, wer sich einen Beruf als Bauingenieurin vorstellen kann, dann heben nur ganz wenige höflich die Hand, vermutlich auch nur, um uns nicht zu sehr zu enttäuschen. Wollten wir eine Quote bei den am Bau tätigen Ingenieurinnen und Ingenieuren einführen, so müssten wir Frauen Tätigkeiten aufzwingen, die sie möglicherweise nicht wollen.

Bei der Bezahlung ist es sinnvoll zwischen Tarifbeschäftigten und außer Tarif Beschäftigten zu unterscheiden. Im öffentlichen Dienst ist die gleiche Bezahlung bei vergleichbarer Ausbildung und Tätigkeit sichergestellt. In den Ingenieurbüros des Bauwesens hängt das Anfangsgehalt ab vom erzielten Hochschulabschluss, der Abschlussnote und von Erfahrungen als WerkstudentIn oder als studentische wissenschaftliche Hilfskraft. Auch Auslandserfahrung zählt.

Eine nicht repräsentative Umfrage bei Mitgliedsbüros der Kammer hat ergeben, dass beim Gehalt das Geschlecht keine Rolle spielt. 86 Prozent sagten, Frauen und Männer würden in gleichen Positionen gleich verdienen. Oft gleichen sich die Gehälter von UniversitätsabsolventInnen und AbsolventInnen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften beziehungsweise THs im Laufe der ersten Berufsjahre an, da sich immer stärker die Leistung als dominierender Parameter für die Bezahlung durchsetzt. Die Büroinhaberinnen und Büroinhaber halten beständig Ausschau nach Nachwuchs-Führungskräften.

Werden die jungen Leute dann angesprochen, reagieren die Frauen meiner Erfahrung nach noch zögerlicher als die Männer. Selbst mit „Engelszungen“ und allen möglichen Angeboten lässt man sich nicht überzeugen. Das Ergebnis: Im „Parlament“ der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, der Vertreterversammlung, sitzen acht Frauen – das entspricht einem Anteil von 6,4 Prozent.

Unter den Prüflingen für Baustatik beträgt der Frauenanteil in Bayern 1,4 Prozent, in Zahlen: eine Frau.

Wir könnten verzweifeln und tun es manchmal auch. Alles Werben hilft nichts. Aber es scheint Lichtblicke zu geben. Wir haben in der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau zwei neue Initiativen. Zum einen das Referat „Career Service/Social Media“ in „old school fashion“ Nachwuchsförderung genannt (ob Mann oder Frau, ohne hippestes Englisch geht's nicht) und das Trainee-Programm für Jungingenieurinnen und Jungingenieure. Beide Initiativen werden von den jungen Menschen sehr gut angenommen. Im aktuellen Jahrgang des Traineeprogramms sind es je zehn Frauen und zehn Männer. Und im neu gegründeten Arbeitskreis „Junge Ingenieure“ gibt es sogar mehr weibliche als männliche Mitglieder. Und eine Vorsitzende. Das lässt hoffen.